

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 61. Hirschberg, Mittwoch den 3. August **1859.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 29. Juli. Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 27. Juli tritt in Folge der Demobilisirung des mobilen Theils der Armee der Erlaß vom 30. April d. J., betreffend die zeitweilige Nichtertheilung von Auslandspässen, Heimathsscheinen und Entlassungsurkunden an militär- und landwehrpflichtige Personen außer Kraft. Entlassungen von Mannschaften aus dem Reserveverhältniß sind dagegen auch jetzt noch unzulässig.

Berlin, den 30. Juli. In Betreff der angeblichen Vermittelungsvorschläge der neutralen Mächte ist der preußischen Zurückweisung jener falschen Angaben nun auch eine ähnliche der englischen und der russischen Regierung gefolgt.

Nach der „K. Z." ist die seit etwa 6 Jahren eingeführte besondere Ordensdekoration für Nichtchristen (statt des Kreuzes eine Sonne) als abgeschafft zu betrachten, indem es den Beliebenen nunmehr freisteht, sich die allgemein übliche oder die besondere zu wählen.

Erfurt, den 27. Juli. Die Dörfer Kirchheilingen, Neunheilingen und Sundhausen bei Langensalza haben sich gegen die bei ihnen vor einiger Zeit vollzogene Ackerseparation gewaltsam aufgelehnt und sollen nun durch Strafeinquartierung zum Gehorsam gebracht werden. Es rückt daher eine größere Abtheilung Militär von hier aus, um diese Exceßexecution vorzunehmen. Aehnliche Strafexecutionen wurden erst vor 3 Jahren über die Gemeinden Großfahner (gothaisch) und Dachwig (preußisch) verhängt.

Düsseldorf, den 26. Juli. Gestern wurde von der Appellkammer des hiesigen Zuchtpolizeigerichtes in Betreff der Civilklage des verkrüppelten Lintermann gegen den Landrath von Wissmann zu Gladbach wegen gesetzwidriger Verhaftung des Ersteren das frühere freisprechende Urtheil reformirt und der Landrath von Wissmann in eine Civilentschädigung von 50 rtl. und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 28. Juli. Dem Vernehmen nach haben in der heutigen Sitzung des Bundestages Oesterreich, Preußen und Baden einen gemeinschaftlichen Antrag in Betreff der Besatzung der Festung Rastatt eingebracht. Dieselbe soll in Kriegszeiten aus 12000 Mann, in Friedenszeiten aus 6000 Mann bestehen und aus Oesterreichern, Preußen und Badensern zusammengesetzt werden. Die Stelle eines Gouverneurs und Artillerie-Direktors soll von Baden, die eines Genie-Direktors von Oesterreich und die eines Kommandanten abwechselnd von Oesterreich und Preußen besetzt werden. Letztere haben angezeigt, daß sie dahin übereingekommen seien, in der Kommandantur alle 5 Jahre zu wechseln.

Baiern.

Aschaffenburg, den 26. Juli. Heute Morgen sind die französischen Kriegsgefangenen über Darmstadt nach Rastatt abgegangen, woselbst sie an französische Kommissare gegen österreichische Gefangene ausgeliefert werden. Mehrere in der Fremdenlegion dienende Deutsche haben es indeß vorgezogen, den französischen Militärdienst zu quittiren und sich auf dem kürzesten Wege in ihre Heimath zu begeben. Im Allgemeinen haben sich die Gefangenen während ihres hiesigen Aufenthalts gut betragen, obwohl einige Excedenten der Polizei zu schaffen machten, doch sollen dies Nichtfranzosen gewesen sein.

Oesterreich.

Wien, den 25. Juli. In Prag hat man beschlossen, die Militärhospitäler mit Bibliotheken zu versehen, um den zahlreichen Verwundeten eine angemessene Beschäftigung zu gewähren. — Die Freiwilligen, deren Engagement auf die Kriegsdauer lautet, sollen, wenn sie tauglich für den Militärdienst befunden werden, in die Jägerbataillone eingereiht werden. — Nach einer Angabe der „Pesth-Of. Ztg." beträgt vom 20. Mai bis 24. Juni, d. h. vom ersten bis zum letzten Tage des Kampfes, also in 36 Tagen, der Totalverlust auf beiden Seiten 71,484 Mann, wovon 36,947 Mann auf Oesterreich und 34,437 Mann auf Frankreich und Sardinien fallen. Im Ganzen hat die österreichische Armee 5000 Todte und 30,000 Verwundete und Gefangene gehabt. — Dem Vernehmen nach sollen im Venetianischen fliegende Kolonnen angeordnet werden, um dem nach einem Kriege unvermeidlichen Räuberunwesen zu steuern. Es sind in der letzten Zeit

mehrere Raubanfälle mit bewaffneter Hand vorgekommen. So drangen in der Nähe von Bassano mehrere Bewaffnete, die sich für Deserteure ausgaben, in das Haus eines Gastwirths und nahmen ihm unter Gewaltanwendung und Mißhandlur.g seine ganze Baarschaft ab. In die Ortschaft Bosco Chiasanova drangen 15 Personen unter Anführung eines als Offizier verkleideten Vagabunden, gaben sich für garibaldische Freischärler aus und wollten den Einwohnern eine Kontribution von 300 Lire auflegen. Auf die Nachricht aber, daß eine österreichische Streifpatrouille in der Nähe sei, zogen sie unverrichteter Sache ab.

Wien, den 26. Juli. Die „Wiener Ztg." bringt den Erlaß des Grafen Rechberg an den Baron von Koller und fügt hinzu, daß die von der „Preußischen Zeitung" veröffentlichten Erlasse seiner Zeit nicht zur Kenntniß der kaiserlichen Regierung gebracht, sondern nur die Absicht kund gegeben worden sei, eine Mediation herbeizuführen. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Triest sind die Inseln Lussin und Quarnero von den Franzosen vollständig geräumt worden und ist deren Flotte abgesegelt.

Wien, den 26. Juli. Die Konferenz in Zürich wird zwischen dem 6. und 10. August zusammentreten. Sardinien soll die Erklärung abgegeben haben, daß es die Konferenz in Zürich nur unter der Bedingung beschicken werde, daß ihm Parma zugesprochen wird. Dazu hat aber Oesterreich seine Einwilligung noch nicht gegeben. — In der Stadt Klösterle in Böhmen brach am 23. Juli Mittags durch unvorsichtiges Verfahren beim Brotbacken Feuer aus, das bei heftigem Winde in kurzer Zeit die ganze Stadt ergriff und 165 Häuser in Asche legte. Nur wenige Gebäude sind verschont geblieben. Unter den Brandtrümmern wurden bereits vier Leichen gefunden, mehrere Personen werden noch vermißt. — In Prag ist ein komisches quid pro quo vorgekommen. An vielen Straßenecken klebte neben dem deutschen Texte des jüngsten kaiserlichen Manifestes die czechische Uebersetzung des Kriegsmanifestes vom April. Man hatte sich offenbar in den czechischen Exemplaren vergriffen. Die Leute trauten ihren Augen nicht und kamen endlich auf den Gedanken, daß es sich um einen neuen Krieg handle. Sobald man des Irrthums inne wurde, ließ man die czechische Uebersetzung des Kriegsmanifestes beseitigen.

Wien, den 27. Juli. Das italienische Infanterie-Regiment Bianchi Nro. 55 ist das einzige aus Lombarden bestehende Infanterie-Regiment, welches während der ganzen Kriegsdauer keinen einzigen Fall von Desertion oder sonstigen Excessen gehabt hat. — Das vor 10 Jahren eingegangene evangelische Schullehrerseminar zu Nyireghyhaza wird am 1. September wieder eröffnet werden. Der Cursus ist dreijährig, der Unterricht unentgeltlich und mit der Anstalt ist ein Convict verbunden. — Dem Vernehmen nach gedenkt der Herzog von Modena erst nach definitivem Abschluß des Friedens nach Modena zurückzukehren und zwar zugleich mit den herzoglichen Truppen, die unter den jetzigen Verhältnissen ohne Waffenstillstandsbruch den Po nicht füglich überschreiten können. — In Venedig erwartet die Handelswelt mit Ungeduld die regelmäßige Eröffnung des Fremden- und Waarenverkehrs auf der Eisenbahn, da bedeutende Waarenmassen aufgehäuft sind, welche ihrer Weiterbeförderung harren.

Wien, den 27. Juli. Am 22. Juli wurde in Lussin piccolo die österreichische Flagge feierlich wieder aufgehißt und von einem französischen Linienschiffe so wie von einer sardinischen Fregatte salutirt. Am 23. fand dieselbe Ceremonie in Lussin grande statt. Ein Tedeum beschloß den feierlichen Akt. Am 23. kamen 22 österreichische Handelsmatrosen nach Fiume, die sich als Kriegsgefangene in Lussin befunden hatten. — Die Entfernung höherer Offiziere aus dem aktiven Dienste währt noch immer fort, doch erfolgen keine offiziellen Kundmachungen. Der Grund zu Urbans Entlassung soll seine Weigerung sein, den Waffenstillstand zu publiciren und Benedek soll beurlaubt sein wegen unmuthiger Aeußerung über den Rückzugsbefehl bei Sol;erino. Die Generale Clam, Nostitz und Lauingen sollen kriegsgerichtliches Urtheil zu erwarten haben. Der „Wien. Corresp." meldet als eine zwischen Oesterreich und Frankreich beschlossene Sache, daß die Souveraine von Toskana und Parma wieder in ihre Staaten zurückkehren und unter Verkündigung der ihnen zur Pflicht gemachten Reformen die Regierung wieder übernehmen werden. — Am Wiener Hofe wird Prinz Napoleon erwartet, um die Leiche des Herzogs von Reichsstadt, des Sohnes Napoleons I, abzuholen und nach Paris zu bringen. Außerdem bringt man diesen Besuch des Prinzen Napoleon mit einem Versuch des Kaisers von Frankreich in Verbindung, eine Familienaussöhnung zwischen den Höfen Wien und Turin anzubahnen.

Venedig, den 19. Juli. Der hiesige Polizeidirektor hat sich veranlaßt gesehen, die Bewohner Venedigs daran zu erinnern, daß der Belagerungszustand noch immer in voller Kraft besteht, und droht, gegen die Verbreiter von falschen und alarmirenden Nachrichten mit der größten Strenge zu verfahren, um die ruhigen und treuen Unterthanen vor den Folgen solcher Umtriebe zu bewahren.

Schweiz

Bern, den 27. Juli. Das Gesetz, daß kein Schweizer Bürger mehr in auswärtige Militairdienste treten und keine Anwerbung zu diesem Zweck mehr stattfinden dürfe, ist vom Nationalrathe angenommen worden. Dieses Gesetz tritt sofort in Kraft.

Der Ständerath hat sich mit großer Majorität für Lostrennung Tessins und Graubündtens von den lombardischen Bisthümern Como und Mailand ausgesprochen. — Kossuth ist in Genf angelangt. — Die Zahl der in Genf eingetroffenen, aus neapolitanischen Diensten entlassenen Schweizer Soldaten beläuft sich auf 2290. Es sind bis auf 50 oder 60, welche benachbarten deutschen Staaten angehören, lauter Schweizer. Für die wahre Ursache der Emeute wird der Umstand ausgegeben, daß man 800 Mann, deren Kapitulation abgelaufen war und die also verlangen konnten, nach Hause entlassen zu werden, widerrechtlich beim Regiment behielt. Die Fahnenveränderung soll nur die Veranlassung zum Ausbruch des Unwillens gegeben haben. — In Burgdorf, Kanton Bern, wurde ein gewisser Ulrich Schürch, der in der Nacht zum 11. April in unmittelbarer Nähe der Bahnbrücke über die Emm:e Steine auf die Schienen gelegt hatte, die aber glücklicherweise vor Ankunft des Bahnzuges beseitigt werden konnten, zu 6 Jahren Gefängniß und zehnjährigem Verlust der bürgerlichen Rechte, sein Sohn, der Beihilfe schuldig, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Schürch war als Eisenbahnarbeiter wegen unordentlicher Aufführung entlassen worden und wollte sich auf diese boshafte Weise rächen.

Frankreich.

Paris, den 26. Juli. Die italienische Konföderation wird aus 7 Staaten bestehen, unter dem Ehrenvorsitze des Papstes, während das wirkliche Präsidium zwischen Neapel und Sardinien abwechseln soll. Gewisse wichtige Plätze der Halbinsel und besonders die des Kirchenstaats würden durch Truppen der Bundesarmee besetzt werden, während die Festungen der österreichischen Besitzungen von dieser Bestimmung ausgenommen bleiben. — Die Herzogin von Parma (die Schwester

des Grafen Chambord) hat in ihrem Schreiben an den Kaiser Napoleon erklärt, sie würde in Allem seinen Rathschlägen folgen. Gegen den Abgesandten der provisorischen Regierung von Toskana hat der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, Toskana möge sich doch besinnen und sich mit dem Großherzoge oder seinen Erben aussöhnen, da derselbe ganz gewiß mit einer Verfassung in seine Staaten zurückkehren werde.

Paris, den 26. Juli. Der Moniteur sagt: man sucht in England der französischen Regierung die Ursache der Lasten, die man dem englischen Volke auferlegt, zuzuschreiben. Der Artikel vergleicht die französischen und die englischen Budgets, um durch Zahlen zu beweisen, wie irrig jene Ansicht ist. Der Artikel schließt mit den Worten: Man frage sich also, ob man Frankreich und seinen Rüstungen die außerordentlichen Lasten Schuld geben kann, welche man dem englischen Volke auferlegt, oder ob die enormen Ausgaben und Steuern nicht anderen Ursachen beigemessen werden müssen? — An Stelle des verstorbenen Herzogs von Piacenza ist Marschall Pelissier Großkanzler der Ehrenlegion geworden. — Der Mutter des Generals Augen, der in der Schlacht bei Solferino tödtlich verwundet wurde, hat der Kaiser eine Pension von 3000 Fr. aus der Civilliste bewilligt. — Die Absendung einer französischen Division nach Parma und Toskana soll definitiv stattfinden. Das Armee-Corps des Marschalls Canrobert ist dazu ausersehen. Das unter dem Kommando des General Wimpffen stehende Corps wird baldigst in die päpstlichen Legationen einrücken. Es heißt zwar, daß die Truppen nur den Zweck haben sollen, die Ordnung in diesen Ländern aufrecht zu erhalten; es ist aber schwer einzusehen, wie man die Durchführung der Friedenspräliminarien ohne directe Einschreitung zu Wege bringen will.

Paris, den 27. Juli. Graf Pourtales, preußischer Gesandter am französischen Hofe, ist gestern in Paris eingetroffen und wurde heute vom Grafen Walewski empfangen. — Die gestern von Florenz hier eingetroffenen Abgeordneten Peruzzi und Lajatico wurden heute von dem Minister des Auswärtigen empfangen. — Der Sekretär der Herzogin von Parma, Marquis von Pallavicino, ist mit einem eigenhändigen Schreiben der Herzogin von Parma an den Kaiser Napoleon in Paris eingetroffen und hat ihm dasselbe gestern überreicht. Auch vom Großherzog von Toskana soll ein vertrauliches Schreiben an den Kaiser eingegangen sein. — Der 15. August soll dieses Jahr mit ganz außerordentlichem Glanze gefeiert werden und dem Seine-Präfekten ist deshalb ein unbegrenzter Kredit zur Verfügung gestellt worden. — Die gerichtlichen Verhandlungen wegen der Marktunruhen in Sarbes sind nun beendigt. Es wurden 13 Angeklagte freigesprochen und 5 zu 2 bis 6 Jahren Gefängniß verurtheilt. — In Langeais wurde die Hängebrücke über die Loire in der Nacht zum 21. Juli vom Blitz getroffen und gänzlich zerstört; Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, den 28. Juli. Der „Moniteur“ versichert, der Kaiser habe bestimmt, daß die Land- und Seemacht in der kürzesten Frist auf den Friedensfuß zurückgebracht werden solle. — Die starken Rüstungen in den französischen Seehäfen kosten enorme Summen. Der „Moniteur“ weist aber mit Zahlen nach, daß die Summen, welche England auf die Land- und Seemacht verwendet, verhältnißmäßig nicht geringer sind. — Die pariser Industrie fängt schon an, den Einfluß des Friedens zu spüren. Aus Oesterreich gehen bedeutende Bestellungen ein. Ein wiener Haus gab einem Wagenfabrikanten 40 Wagen auf einmal in Auftrag. Nicht geringer sind die Bestellungen aus Rußland und Amerika. Rußland hat bei einer pariser Fabrik 1000 Wagen für seine Eisenbahnen bestellt.

Italien.

Turin, den 27. Juli. In einem Circulare des Ministers des Innern an die Gouverneure heißt es: Der Kabinetswechsel hat keine wesentliche Aenderung hinsichtlich des politischen Charakters Sardiniens im Gefolge. Das neue Ministerium wird fortfahren, die Entwickelung der großen Prinzipien, welche die Grundlage unseres öffentlichen Rechts bilden, so ausgedehnt als möglich zu begünstigen. Der Minister fordert die Unterstützung seiner Untergebenen, um die entmuthigten Gemüther zu beruhigen, den Glauben an Gerechtigkeit und Freiheit zu befestigen und die einverleibten Provinzen auf die liberalen Institutionen vorzubereiten. Das Circular schließt damit, daß der Minister Reformen, durch welche die Freiheit der Gemeinden und Provinzen erweitert werden sollen, verspricht. — Es ist nun auch die Wahl des sardinischen Bevollmächtigten erfolgt; die Wahl fiel auf den Vicepräsidenten des sardinischen Senats, Herrn Desambrois. — Graf Walewski soll in einem den betreffenden Regierungen mitgetheilten Entwurfe zu einer italienischen Bundesakte auch ein Bundesheer vorgeschlagen haben, das eine ähnliche Organisation wie das deutsche haben soll, und alle Truppen des italienischen Bundes sollen auch Fahnen mit italienischen Farben führen. — Wie aus Mailand gemeldet wird, hat der Abmarsch der französischen Truppen begonnen. Das erste Regiment der Fremdenlegion ist nach Genua abmarschirt. Am 24sten trifft die Kaisergarde in Mailand ein.

Turin, den 27. Juli. Nach einem Berichte des Ministers des Innern über die Berathung in Toskana in Betreff einer Vereinigung mit Sardinien haben sich bisher 141 Gemeinden, einschließlich Livorno und Florenz, ausgesprochen. Bei diesen Berathungen haben sich 809 Stimmen für die Vereinigung Toskanas mit Sardinien und 15 dagegen erklärt. Diese wenigen Stimmen repräsentiren die Wünsche und Interessen von 1,135,863 Einwohnern.

Modena, den 22. Juli. Im ganzen Herzogthume ist man zum äußersten Widerstande gegen die Wiedereinsetzung des Herzogs entschlossen. Die provisorische Regierung sammelt Beweisstücke, um zu belegen, wie Franz IV. und Franz V. sich Eingriffe in die bürgerliche Ordnung und in das Recht des Eigenthums und der Familie erlaubt haben. Dieselbe Entschlossenheit herrscht in Reggio, Carara, Massa und so im ganzen Herzogthum. — In Mailand kann man sich noch gar nicht an den Gedanken gewöhnen, daß Venetien von der Lombardei losgerissen werden solle, da beide Länder durch so vielfache Interessen verbunden sind.

Die Regierung in Modena hat eine Verordnung erlassen, durch welche die Nationalgarde aufgefordert wird, sofort detachirte Corps zur Vertheidigung des Staatsgebiets zu stellen, und wodurch zugleich die Bildung von Freicorps gestattet wird.

Ein Versuch zu Gunsten des Herzogs Leopold fand am 20. Juli bei Pontecatini statt; derselbe scheiterte aber und die Anstifter, der ehemalige Minister Martini und der Cavaliere Sermogli, wurden verhaftet. In Livorno hat eine Kundgebung im radikalen Sinne stattgefunden, doch behielt die Regierung die Oberhand und eins der Häupter der Radikalen wurde verhaftet. — Ueber die Verhältnisse in den Herzogthümern und Legationen soll zwischen den paciscirenden Kaisern die Verabredung bestehen, den freien Kundgebungen der Völker südlich vom Po keinen Zwang entgegenzusetzen. Sollten sich Gründe der höhern Politik trotz der Kundgebungen der Bevölkerungen den Einverleibungen wider-

setzen, so wolle man sich über Ausgleichung der Interessen der italienischen Völker mit den Rechten der italienischen Fürsten zu verständigen suchen. An der weltlichen Souverainetät des Papstes soll zwar nichts verändert, den Romagnolen jedoch in Betreff der Landesverwaltung Genugthuung werden. — In Modena sprechen zahlreiche Adressen für die Vereinigung mit Sardinien. Die provisorische Regierung von Modena hat Abgeordnete nach Turin, Paris und London geschickt, um dort den Wunsch der modenesischen Bevölkerung für ihre Vereinigung mit Sardinien auszudrücken. In Parma macht man bereits Anstalten zum völligen Anschluß dieses Landes an Sardinien. Die Gerichtsbehörden haben bereits dem König Victor Emanuel den Eid der Treue geleistet.

Rom, den 18. Juli. Der Papst hat an die Repräsentanten der fremden Mächte eine Protestation gegen die Ereignisse in den Legationen und die Einmischung Sardiniens gerichtet. — Die Bewegung im Kirchenstaate dauert fort. Die Verbindung zwischen Rimini war unterbrochen. In Rimini standen 8000 Freiwillige, um die Truppen, welche die päpstliche Regierung gegen sie absenden würde, zu erwarten. Letztere soll vom Könige von Neapel 2000 Mann Hilfstruppen verlangt haben, um die Insurrection in der Romagna zu bekämpfen.

Privatnachrichten aus Rom versichern, der Papst habe die Ehren-Präsidentschaft der Konföderation im Prinzip acceptirt. — General Kalbermatten hat in Ankona eine Bekanntmachung in Betreff der Verleitung päpstlicher Truppen zur Desertion erlassen. Nach Festsetzung der strengsten Strafen gegen jeden Versuch dieser Art erklärt der Kommandant von Ankona, daß man als einen solchen Versuch jedes Geschenk an Soldaten betrachten würde, selbst wenn diese Geschenke nur aus Lebensmitteln, Wein und Früchten beständen.

Spanien.

Madrid, den 20. Juli. Zu Olivenza, Badajoz und Sevilla finden fortwährend Verhaftungen von Demokraten statt, die, wie es scheint, bei der letzten mißlungenen Verschwörung betheiligt waren. Man fand Listen und Briefe, wodurch Viele kompromittirt sind. — Nach einer in Marseille eingetroffenen Nachricht ist das Arsenal in Carthagena durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt und sind dabei 78,000 Gewehre vernichtet worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 29. Juli. Im Unterhause sagte heute Lord Russell: England sei nicht befugt, bei dem Arrangement in Betreff der Lombardei mitzusprechen; dies gebühre denen, die Krieg geführt haben. Das Arrangement ändere wenig in den Angelegenheiten Europas, desto wichtiger sei aber die zukünftige Organisation Italiens. Russell verlas eine Depesche des Grafen Walewski, welche England zur Theilnahme an einem Kongresse über die allgemeinen Interessen Italiens einladet. Die Regierung habe jedoch noch nicht zugesagt, weil dieselbe erst sehen wolle, ob der in Aussicht stehende Züricher Vertrag die Präliminarien bestätigen werde, in welchem Falle ein Kongreß überflüssig sei. Ferner, ob Oesterreich in den Zusammentritt eines Kongresses willige, was noch nicht entschieden sei. Dann komme es darauf an, ob die Förderation bloß begünstigt oder gebildet werden solle, und wenn letzteres der Fall, ob der Papst Präsident derselben werde und Oesterreich als Bundesstaat eintrete, was Italien keineswegs wohl thun würde. Ferner sei die Frage, wie die Großherzöge restaurirt werden sollen, da Frankreich zuverlässig nicht militärisch mitwirken und eine gewaltsame Restauration durch Oesterreich kaum gestatten werde. Endlich sei es wichtig zu wissen, ob der Papst und Oesterreich den Konföderirten Religionsfreiheit gewähren würde. Russell versicherte schließlich, England würde den Kongreß nur zur Förderung der Freiheit und Unabhängigkeit Italiens beschicken.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 26. Juli. Der zu Tientsin zwischen Rußland und China abgeschlossene Vertrag ist ratifizirt worden. Derselbe enthält 12 Artikel, darunter folgende: es soll ein russischer Gesandter in Peking residiren; den christlichen Missionaren wird Schutz zugesagt. Jeden Monat soll ein Courierwechsel zwischen Kiachta und Peking stattfinden.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 19. Juli. Das Finanzministerium hat die allgemeine Besteuerung eingeführt, derzufolge die bis jetzt unbesteuerten Bojaren, Postelnitschen und deren volljährigen Söhne, sowie die Beamten aller Rangstufen 30 Piaster jährlich als Personalsteuer und 14 Piaster 28 Para für Gemeindeausgaben und Abtragung der allgemeinen Staatsschuld zu entrichten haben. Diese Verfügung bleibt bis zur Publicirung eines neuen Steuergesetzes in Kraft. Von diesen Steuern bleiben nur die functionirenden Priester, die Wittwen und durch Krankheit verarmte Personen befreit. Die fremden Unterthanen, welche vom Landbau leben oder irgend ein Geschäft ausüben, sind nicht mehr von Abgaben frei.

Serbien.

Die eigenthümlichen Verhältnisse, unter denen der Tod des alten Senats-Präsidenten Wucsic erfolgt, hatten das Gerücht hervorgerufen, er sei durch Vergiftung gestorben. Die Pforte scheint diesem Falle besondere Aufmerksamkeit zu widmen, denn sie hat durch ihren Belgrader Muhafis Osman Pascha zur Widerlegung dieses Gerüchtes eine unter Assistenz der fremden Konsulate vorzunehmende Section und Untersuchung der Leiche Wucsics verlangt, welches Begehren aber Fürst Milosch abgeschlagen hat.

Nach dem „Nord" sind die Gerüchte über den Gesundheitszustand des Fürsten Milosch und das angebliche Komplott falsch. Milosch erfreut sich einer guten Gesundheit.

Vermischte Nachrichten.

Am 29. Juli stürzte in Berlin bei einem Neubau die im Rohbau begriffene massive Treppe ein, wobei mehrere Personen verunglückt sind. Ein Maurergeselle wurde von dem zusammenstürzenden Gemäuer verschüttet und todt hervorgezogen, ein anderer wurde am Kopfe bedeutend beschädigt. Der Maurer und ein dritter Geselle, welche sich ebenfalls auf der Treppe befanden, sind ohne Beschädigung davon gekommen.

In der großen Remise zu Friedrichshafen, worin 7 Lokomotiven mit Tendern befindlich waren, brach am 21. Juli spät Abends Feuer aus und vernichtete das ganze Gebäude. Es gelang, 5 Lokomotiven und 4 Tender dem brennenden Raume zu entreißen.

Am 23. Juli Nachmittags erhob sich auf dem Stettiner Haff ein furchtbarer Orkan, der große Verheerungen anrichtete. Viele Boote wurden umgeworfen und die darin befindlichen Personen ertranken größtentheils. Kleine Küsten-

fahrer wurden auf den Strand geworfen und selbst der große Dampfer „Preußischer Adler" mußte einige Zeit vor Anker gehen.

Kürzlich warf ein Gewittersturm auf der rauschwalder Chaussee einen mit Getreide beladenen Wagen um, als derselbe eben die Eisenbahnüberfahrt passirte und der Dresdener Güterzug heranbrauste. Glücklicherweise wurde der Zugführer noch rechtzeitig von der Sperrung der Bahn in Kenntniß gesetzt und der Zug konnte zum Halten gebracht werden.

Am 15. Juli wurde die Gemeinde Homberg, Kreis St. Wendel, von einem großen Brandunglück betroffen. 24 Wohnhäuser und eben so viele Scheunen wurden in der kurzen Zeit von wenigen Stunden ein Raub der Flammen.

An der Küste von Schleswig-Holstein zeigt sich seit Kurzem die ungewöhnliche Erscheinung, daß tausende krepirter Aale am Strande treiben. Auch an der pommerschen Küste kommen einzelne Fälle vor.

Ein entsetzliches Unglück.

Paris, den 28. Juli. Der Sänger Roger war am 27. Juli um 7 Uhr Morgens im Parke seines Landhauses zu Villers-sur Marne auf der Jagd. Um über eine Hecke zu steigen, lehnte er an dieselbe sein Jagdgewehr und wollte dasselbe, es am obern Laufe fassend, mit der rechten Hand zu sich herüberziehen, als das Gewehr losging und sich der Schuß gegen seinen Unterarm entlud. Die Aerzte Laborie und Huguier, welche sofort herzugerufen wurden, erklärten eine Amputation für unerläßlich. Roger ertrug dieselbe mit Muth und Glück, und sein Befinden ist so beruhigend, wie es unter solchen Verhältnissen sein kann. Roger sollte heute zum letzten Male in Davids Herkulanum singen und dann eine Reise nach Deutschland antreten.

In der Steinkohlengrube „Sonderbank" bei Sprockhövel entzündeten sich böse Wetter und tödteten 12 Arbeiter, die bereits hervorgezogen sind. Den Steiger glaubte man noch retten zu können.

Bei einem Eisenbahnunfall, der am 27. Mai auf der Michiganbahn stattfand, wobei ein ganzer Zug umstürzte, sind 37 Personen (nach andern Berichten 75) todt und 50 verwundet aus den Trümmern hervorgezogen worden. Der Zug stürzte in eine 25 Fuß tiefe Spalte des eingestürzten Dammes.

In den Londoner Docks war am 26. Juli eine Feuersbrunst ausgebrochen. Es brannte in einem der großen Keller, der 20000 Faß Cognac beherbergte. Lange waren die Bemühungen des Feuers Herr zu werden fruchtlos, denn wer sich den Kellerausgängen näherte, wurde betäubt. Dies widerfuhr über 50 Arbeitern, die erst nach langer Zeit wieder ins Leben zurückgerufen werden konnten. Trotzdem traten immer andere an ihre Stelle und so wurde endlich das Feuer bewältigt. Ein Arbeiter ertrank, indem er beim Löschen ins Dockbassin fiel.

Kürzlich entsprang aus einer Menagerie zu Warschau eine Hyäne und entfernte sich nach der preußischen Grenze, welche sie bei Lautenburg überschritt und über eine kleine Schafheerde herfiel. Der die Heerde vertheidigende Schäfer trug leider sehr erhebliche Verletzungen davon. Die Hyäne haust jetzt in den Forsten zwischen Lautenburg und Straßburg und es ist noch nicht gelungen, sie zu erlegen.

Aus der öffentlichen Welt.

Die preußische Regierung ist nunmehr mit nämlicher Offenheit vor das preußische und deutsche Volk getreten, um über ihre Stellung zu den Ereignissen der letzten Zeit und über die Motive, aus denen ihre Maßnahmen hervorgingen, nicht den geringsten Zweifel obwalten zu lassen. Im parlamentarischen England nennt man die Veröffentlichung einer solchen Reihe von diplomatischen Aktenstücken ein „Blaubuch" über diese oder jene Frage. Wir können unser Blaubuch über die Verhandlungen mit Oesterreich und den neutralen Mächten, wie es von der preußischen Regierung in der „Preuß. Zeitung" zur Kenntniß des Volkes gebracht wurde, mit freudigem Stolze betrachten, denn es ist fürwahr ein Ehrenbuch und jede Zeile in diesen Schriftstücken ist dictirt von jenem Geiste, der dem deutschen Volke vor allen Nationen der Welt die herrlichen Mannestugenden der Offenheit, Treue, Festigkeit und moralischen Tapferkeit zum unvergänglichen Erbtheil gab. Es ist bekannt, daß der Kaiser von Oesterreich in dem Manifeste an seine Völker seinen natürlichen Bundesgenossen den Vorwurf machte, daß ihre Haltung ihn zum Frieden von Villafranca gezwungen hätte, ein Vorwurf der im übrigen durch die Ansprachen des Kaisers der Franzosen an die Großwürdenträger Frankreichs und an das diplomatische Corps als vollständig auf seinen Ungrund zurückgeführt betrachtet werden muß, der aber doch von den Gegnern der preußischen Politik in Oesterreich und Deutschland immer wieder von Neuem aufgenommen wurde, bis die Veröffentlichung der diplomatischen Correspondenz, die der preußische Minister des Aeußern mit seinen Collegen in Wien, London und St. Petersburg führte, auf den wahren Sachverhalt ein so helles Licht geworfen hat, daß auch die entschiedenste Böswilligkeit fortan es nicht mehr wagen kann, das Verhalten Preußens und seine Zwecke und Ziele vor Europa und dem deutschen Volke zu verdächtigen. Jetzt ist es klar und aktenmäßig erwiesen, daß Oesterreich Anforderungen an Preußen stellte, die kein preuß. Minister und wäre er selbst dem österreichischen System aus Herzensgrund ergeben, gut heißen konnte. Wir haben jetzt den Wortlaut einer Depesche des Freiherrn von Schleinitz an den preußischen Gesandten in Wien, welche die durch den General-Lieutenant von Willisen in besonderer Mission wiederholt kundgegebenen Intentionen der preußischen Regierung noch einmal zusammenfassend, dem kaiserlichen Hofe schon unter dem 14. Juni auf das bestimmteste die Versicherung gab, daß Preußen alles Mögliche aufbieten wolle, um Oesterreich schlimmsten Falls die Erhaltung seines Territorialbestandes in Italien zu sichern. Dies wurde am 14. Juni dem Wiener Kabinet erklärt, dies wurde in einer Cirkulardepesche an die deutschen Regierungen vom 24. Juni als die Grundlage einer preußischen Mediation angegeben, dies wurde endlich in zwei nach London und St. Petersburg gerichteten Depeschen, wie in zwei vertraulichen Begleitschreiben an die dortigen preußischen Gesandten als die Ausgangspunkte der Mediation bezeichnet, wie sie Preußen zwischen den kriegführenden Mächten in Vorschlag zu bringen gedächte. Preußen hat in allen diesen Schriftstücken diesen Standpunkt auf das Unzweideutigste hervorgehoben. Wir wollen, — heißt

es in der Depesche vom 14. Juni — wir wollen, daß der in Italien ausgebrochene Krieg nicht zu einem Umsturz der bestehenden Rechtsverhältnisse führe; wir wollen vielmehr die Aufrechterhaltung des auf den Verträgen von 1815 beruhenden italienischen Territorialbesitzstandes Oesterreichs und die Herstellung des Friedens auf dieser Basis erstreben, darüber hinaus aber würden wir mit unsern Forderungen nicht gehen." Für die Spezial-Verträge mit Toskana, Parma und Modena könne Preußen nicht einstehen. Diese Frage müsse es als eine offene behandeln und sollte Oesterreich durch seine Stellung zu derselben die preuß. Politik durchkreuzen, so müsse sich Preußen die Freiheit seiner Erwägungen nach allen Seiten hin vorbehalten. Auf diese Grundlage, fährt Herr von Schleinitz in dieser wichtigen Depesche fort, wolle Preußen, wenn die Wechselfälle des Krieges sich so gestalteten, daß Oesterreich mit dem Verlust seiner italienischen Besitzungen ernstlich bedroht wäre, eine bewaffnete Mediation versuchen und je nach dem Erfolge derselben so weiter handeln, wie es die Pflichten Preußens als europäische Macht und der hohe Beruf der deutschen Nation erheischen, daß Preußen aber mit seinem Einschreiten nicht zu spät käme, das läge in seinen eigenen Interessen. Im übrigen aber wären dies Preußens feststehende Absichten nur in der ausdrücklichen Voraussetzung, daß uns sowohl von Oesterreich als von den übrigen deutschen Regierungen für alle am Bunde zu ergreifenden Maßnahmen die Initiation überlasse und jede Einleitung von Separatbündnissen unterbleiben werde." Man kann sich unmöglich klarer und bestimmter ausdrücken und man begriff in Wien den Werth dieser Zusagen auch so gut, daß man zunächst vollständig auf dieselben einging und dann das Verlangen stellte, diese Vereinbarungen schriftlich zu beurkunden. Darauf konnte indessen preußischer Seits nicht eingegangen werden, und zwar aus den sehr triftigen Gründen, daß Frankreich und Rußland diese Stipulationen als förmliches Bündniß ansehen könnten, und daß folgerichtig das, was Preußen erstrebte, nämlich die Mediation, unausführbar werden würde, da die vermittelnde Macht zuerst und zunächst eine unpartheiische sein müsse. Jetzt aber erklärte der österr. Minister des Auswärtigen Graf Rechberg in einer Depesche vom 22. Juni unter lebhaftem Bedauern, daß Preußen keinen schriftlichen Pakt eingehen wolle, daß Oesterreich von dem Wunsche, Preußen als Partei an seiner Seite zu haben, zu sehr beseelt sei, als daß es wünschen könnte, Preußen die Aufgabe des Vermittlers erfüllen zu sehen, Oesterreich könne übrigens seine und der italienischen Fürsten Souverainetätsrechte, d. i. die Special-Verträge nicht in Frage stellen lassen und was die Initiative Preußens am Bundestage beträfe, so könne Oesterreich der vollen Ausübung seiner Rechte in nichts entsagen und müsse sich vielmehr die Freiheit seiner Bewegung im Bereiche der deutschen Bundesverhältnisse unverkürzt wahren. — Hierauf entgegnete nur der Freiherr von Schleinitz am 5. Juli, als mittlerweile auch Fürst Windischgrätz bereits in Berlin eingetroffen war, daß diese Eröffnungen den Erwartungen, welche Preußen von einer Erwiederung auf seine früheren Schritte zu hegen berechtigt wäre, nicht entsprächen, daß damit die Freiheit der Entschließungen an Preußen zurückgegeben wäre, daß es sich bemühen würde, in Gemeinschaft mit England und Rußland die Herstellung eines Friedens zu bewirken, welcher den deutschen wie den europäischen Interessen entspräche und die Gewähr der Dauer in sich trüge, daß es endlich für Preußen eine besondere Genugthuung sein würde, durch seine Friedensbestrebungen dem Interesse Oesterreichs förderlich sein zu können. Nun erfolgte der Waffenstillstand vom 7. Juli und nach Vorlegung des räthselhaften Vermittlungs-Programms durch den Kaiser der Franzosen der Friede vom 12. Juli. Keine Anfrage an Preußen, ob es, wie fälschlich angegeben wurde, diesem Programme wirklich zugestimmt und doch war es unmöglich zu glauben, daß die preußische Politik, deren historischer Ruf der einer peinlichsten Gewissenhaftigkeit ist, von der Grundlage, die sie stets als die ihrige hingestellt, urplötzlich zurückgewiesen wäre. Mit Recht sagt Herr von Schleinitz in der Depesche vom 5. Juli, welche das preußische Ehren-Blaubuch schließt: „Ich glaube es als ein von den Beziehungen, welche im Kriege zu bestehen pflegen, abweichendes Verfahren ansehen zu dürfen, daß einer der kriegführenden Theile von dem andern, seinem Gegner, sich über die Dispositionen der neutralen Mächte belehren läßt." Das ist in der That die einfachste und würdigste Kritik des Friedens von Villafranca, dessen Entstehungsgeschichte man österreich. Seits jetzt rechtfertigen mag, nachdem durch diese Mittheilungen preußischer Seits die wahre Sachlage festgestellt ist.

Die Stiefmutter.

(Fortsetzung.)

Während nun jede dieser drei Personen ihr aufgeregtes Temperament, je nachdem es der Fall erheischt, wieder zur Ruhe bringen, wollen wir dem Leser einige Aufklärung hinsichtlich der relativen Stellung in diesem kleinen Drama geben. Herr Burns war in Philadelphia geboren, war Besitzer eines großen Vermögens, das er durch seine zweite Frau, einer Wittwe, die er ein Paar Jahre nach dem Tode seiner Ersten geheirathet, erlangt hatte. Vertieft in Politik und viele Jahre ein thätiges Leben im Staatsdienste führend, bekümmerte er sich wenig um die häuslichen Angelegenheiten und überließ seine beiden Töchter gänzlich der Leitung ihrer Stiefmutter, die aber unglücklicherweise so wenig Geistesbildung besaß, daß sie sich wenig dazu paßte, die Erziehung solcher Mädchen zu leiten. Madame Burns war im Grunde genommen eine scharmante, herzensgute Frau, aber sehr heftig und hartnäckig, wenn man ihr widersprach. Schwach, eigensinnig und kleingeistig ging ihr der äußere Staat über alles, indem sie ihre Lebenszeit in tausenderlei nutzlosen Tändeleien und nichtsbedeutender Geschäftigkeit hinbrachte. Während den ersten Jahren ihres Ehestandes wurden die Kinder beinahe gänzlich der Sorge der Lehrer und Domestiken anvertraut. Madame Burns kümmerte sich nur in sofern um sie, daß sie ihnen bei jeder Gelegenheit Massen von neuen Kleidern und andere kostbare Geschenke zukommen ließ. Jedoch als Emilie, welche vier Jahre älter als ihre Schwester Pauline war, zur Jungfrau empor wuchs, fing sie an, ein größeres Interesse an ihnen zu nehmen. Emilie wuchs zu einem reizenden Mädchen heran, und obgleich nicht so geistesbegabt als ihre jüngere Schwester, so wurde sie doch durch ihr Benehmen gegen ihre Stiefmutter deren ausgemachter Liebling, trotzdem daß auch sie bisweilen ein hartnäckiges Temperament gegen dieselbe blicken ließ. Pauline im Gegentheil war weit entfernt von der Gunst ihrer Stiefmutter. Von der Zeit an, wo sich Madame Burns überhaupt um die Stieftöchter bekümmert hatte, war Pauline nie im Stande gewesen, sich

in deren Wünsche und Launen zu fügen. Das junge Mädchen war schnellfassend und durchschauend; sie lernte sehr bald die Schwächen in Madame Burns Charakter kennen und mit dem Scharfblick, den frühzeitig kluge Kinder besitzen, kam sie zu der Einsicht, daß ihre Stiefmutter für sie keine geeignete Leiterin sei. Die Folgen dieser Ueberzeugung waren eine ununterbrochene Kriegführung und Gehässigkeit gegeneinander.

Pauline fing an eine Nichtachtung gegen alle gesellschaftlichen Gezwungenheiten, auf welche ihre Stiefmutter ein so großes Gewicht legte, zu hegen und es machte ihr Vergnügen grade entgegengesetzt zu handeln, während Madame Burns, wie es schwachgeistige Frauen zu thun pflegen, sich mit ungerechter Strenge entschlossen hatte, kein Jota von der vorgeschriebenen Regel abzuweichen. Das Resultat davon haben wir in der eben beschriebenen Unterredung gesehen — Widerspenstigkeit und Mangel an Achtung einerseits, unmäßiges Aufbrausen und unwürdiges Benehmen andererseits.

Robert Ashleigh war Madame Burns ersten Mannes Neffe, welchem, nach dem Tode der Madame Burns, das ganze Vermögen zufallen sollte. Mit einer Herzlichkeit, die ihr Ehre machte, kam sie den Wünschen ihres jungen Verwandten entgegen und durch ihre Aufmerksamkeit und Güte gegen ihn bemühte sie sich, die warme Dankbarkeit für denjenigen an den Tag zu legen, der für sie auch noch nach seinem Ableben so großmüthig gesorgt hatte. Inmitten der vielen Pläne, die sie für die Zukunft hatte, gab es einen, welcher ihrem Herzen am nächsten lag. Dieses war, eine Verheirathung zwischen Robert und ihrem Lieblinge Emilie zu Stande zu bringen, um auf diese Art die Familienbande enger zusammen zu knüpfen und zu gleicher Zeit das Vermögen, was ihm nach ihrem Ableben angehören würde, in ihrer eigenen Familie gesichert zu sehen. Sie hatte jedoch genug weiblichen Takt, keinem von Beiden davon etwas merken zu lassen; aber sie munterte Robert auf, seine Besuche recht häufig zu machen und gab ihm alle Gelegenheit, sich in seine Cousine zu verlieben, wenn er Neigung für sie fühlte.

Robert Ashleigh war ohngefähr vier Jahre älter als Emilie und zur Zeit als Madame Burns heirathete und er seinen juristischen Studien oblag, nahm er sehr wenig Notiz von der sich artig benehmenden kleinen Cousine, welche ihr Reis-Pudding bisweilen an der reich besetzten Tafel seiner Tante, neben ihm sitzend, verzehrte; als aber nach einigen Jahren sich Emiliens Schönheit entwickelte, da wurde er aufmerksamer auf sie. Die Zeit, welche sie in eine schöne Jungfrau verwandelt, hatte auch ihn von einem schwärmerischen Jünglinge in einen thätigen, nachdenkenden Mann umgewandelt.

Während den Sommermonaten zog sich die Familie des Herrn Burns gewöhnlich auf das Land zurück, wo sie eine sehr reizende Villa besaßen, und hier war, nach den Anordnungen der Madame Burns, Robert Ashleigh als regelmäßiger Gast installirt. Aber der Plan, den Madame Burns so gern realisirt gesehen hätte, schien anfangs nicht recht gelingen zu wollen, als aber diesmal die gewöhnliche Einladung an ihn erging, zögerte er keinen Augenblick, davon Gebrauch zu machen. Madame Burns beobachtete das junge Pärchen genau und zu ihrer Freude bemerkte sie, daß Emilie geneigt war, so sentimental zu sein, wie es Herr Ashleigh nur wünschen konnte.

Nichts ist so vernunftlos und doch so gewöhnlich als der Ton des Tadels, welchen Leute annehmen, wenn sie von der Eitelkeit des weiblichen Geschlechts und ihrer Liebe, bewundert zu werden, sprechen. So lange wie das weibliche Geschlecht sehen und fühlen wird, daß die äußere Schönheit hinreichend ist, die verständigsten und hochgestelltesten Personen des anderen Geschlechts zu fesseln, so lange werden sie das, was ihre Stärke ausmacht, hochschätzen und kultiviren, auf Unkosten schönerer, schätzenswertherer Eigenschaften. Das vor uns stehende Beispiel ist ein treffender Beweis. Emilie war in der That ein oberflächliches, plänemachendes Mädchen mit sehr wenig Gefühl; aber ihre Schönheit und der gute Humor, meistens erzeugt, um dadurch ihrer Eigenliebe zu schmeicheln, gewannen ihr die Gunst ihrer Umgebungen, Wichtigkeit in den häuslichen Angelegenheiten und die Zuneigung eines Mannes von Verstand, tadellosen Grundsätzen und gefühlvollem Herzen.

In ihrer Schwester Pauline fand von dem Augenblicke an, daß sie sich nach den Ermahnungen des Herrn Ashleigh auf ihr Zimmer zurückgezogen hatte, eine große moralische Veränderung statt. Trotzdem, daß sie sich anfangs darüber sehr angestachelt fühlte, empfand sie doch die Warheit seiner Worte so lebendig, daß sie den stillen Vorsatz faßte, ihr Benehmen anders zu gestalten. Und sie hielt Wort. Glücklicherweise für diesen moralischen Wechsel, fand auch eine völlige Aenderung in dem Benehmen der Madame Burns gegen sie statt. Herr Ashleigh hatte ihr haarklein auseinander gesetzt, daß ein solcher Charakter wie der Paulinens, nicht mit unbeugsamer Strenge zu behandeln sei und da seine Worte stets bei ihr viel Gewicht hatten, so schlug sie demnach einen andern Weg ein. Wie das nun aber leider zu oft der Fall ist wo keine Energie des Geistes obwaltet, so verfiel Madame Burns grade in den entgegengesetzten Fehler mit ihrer Stieftochter. Denn anstatt wie bisher, sie jede Stunde des Tages zu peinigen, kümmerte sie sich von jetzt an gar nicht mehr um dieselbe. Diese Handlungsweise würde sich für die meisten Kinder als sehr verderblich bewiesen haben, aber in Pauline erzeugte es bessere Früchte, denn da sie nicht mehr gepeinigt, geärgert und ausgescholten wurde, widmete sie sich ihren Arbeiten mit Lust und Regelmäßigkeit, und sogar die verhaßte Nadel erhielt ihren Theil von Aufmerksamkeit.

Nur wenig ereignete sich während der Sommer-Monate in der Familie des Herrn Burns; das wichtigste davon war eine größere Annäherung an Emilien von Seiten des Herrn Ashleigh. Als sich aber der Herbst seinem Ende neigte, wurde Herr Burns zum Congreß-Mitgliede gewählt und in Folge dessen beabsichtigte er, daß die Familie den Winter in Washington residiren sollte, jedoch auf dem Landhause so lange verweilen, bis die Stadt-Wohnung mit Eleganz und Comfort eingerichtet sei. Niemand war froher als Pauline, daß sie die herrliche Zeit des

Spät-Herbstes inmitten der reizenden Landschaft dahin bringen konnte, denn wohl selten hatte die Natur eine so enthusiastische Verehrerin ihrer Schönheit, als dieses eigenthümliche junge Mädchen war.

(Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 1. August 1859.

Gestern Früh fand wieder eine erhebende Feier in unserer evangelischen Gnadenkirche statt. Der am 26. April a. c. zum vierten Geistlichen erwählte Herr Konrektor Finster aus Freistadt wurde durch den Kgl. Superintendent Herrn P. Roth auf die feierlichste Weise in sein neues Amt als Subdiaconus eingeführt und Herr P. Werkenthin als Diaconus in seiner geistlichen Würde aufs neue verpflichtet.

Am Nachmittage fand ein gemüthliches Festmahl von 50 Couverts im Salon des Gruner'schen Felsenkellers statt.

Festliches.

Landeshut im Juli. Dem am hiesigen Orte seit zwei Jahren gestifteten „Gustav-Adolpf Zweig-Verein" gehören in Landeshut 178, in den Städten Liebau und Schömberg 80 Mitglieder an, welche nicht nur jährliche bestimmte Beiträge zahlen, sondern auch noch in anderer Weise die gute Sache nach Kräften zu fördern bemüht sind. — Am 20. d. M. hielt der Verein sein Stiftungsfest; zu dem Ende ward zunächst in den Vormittagsstunden in hiesiger evang. Gnadenkirche Gottesdienst abgehalten. Nach der Liturgie und einer Festmusik bestieg Hr. Prediger Raupach von Conradswaldau die Kanzel, um in ansprechender Weise die Texteswortе aus dem Evangelisten Paulus an die Colosser, im 1 Kapitel Vers 9—13, zu erklären. Nach Beendigung der kirchlichen Feier hielten die Vorstandsmitglieder im Conventzimmer Versammlung ab, um die Jahresrechnung zu prüfen und etwaige Vorschläge und Anträge entgegen zu nehmen. Die Gesammt-Einnahme pro 1858 betrug an 130 rtl., von denen an den Hauptverein in Breslau 67 rtl. und zum Prediger-Hausbau in Liebau 33 rtl. überwiesen worden waren, denn nach den Statuten steht dem hiesigen Zweigverein zu, über ⅓ der eingegangenen Beiträge nach eignem Ermessen und Gutdünken zu verfügen. Die am heutigen Stiftungsfest dem Verein bewilligte Kirchen-Kollekte brachte etwa 24 rtl. ein.

Zum Schluß war noch ein Diné in Zedlitz Restauration angeordnet worden, das in der gemüthlichsten Heiterkeit von einigen dreißig Theilnehmern begonnen und eben so beendet wurde. Es mag sein, daß man uns Deutschen vielleicht nicht ganz mit Unrecht den Vorwurf macht, daß diese Zweck-Essen gar oft gewisse Grenzen überschreiten, allein wo sich wie hier ein Verein gebildeter Männer zusammen findet, die den Tafelfreuden durch Austausch redlicher Gesinnungen und geistiger Unterhaltung die rechte Würze zu geben versteht, da wird des Guten auch gar Manches gefördert; davon gaben auch heute die wenigen Stunden fröhlichen Beisammenseins ein eclatantes Beispiel, denn nachdem Herr Kreis-Gerichts-Rath Röver auf das Wohl unsers Königs und auf das Sr. Königl. Hoheit, unsers verehrten und geliebten Prinz-Regenten, Toaste unter lebhafter Zustimmung der Versammelten ausgebracht und Pastor Raupach von Conradswaldau nachgehens in sehr herzlichen Worten des ferneren Gedeihens des Gustav-Adolph-Vereins gedacht hatte, fand sich Kaufmann R. Methner bewogen unter allgemeiner freudiger Zustimmung eine Geldsammlung für das Rettungshaus in Michelsdorf in Vorschlag zu bringen, die 5 rtl. 25 sgr. einbrachte, welche dessem Vorstande, Past Trogisch in Michelsdorf, unter dankgerührtem Herzen b händigt wurden.

So können wir denn nur wünschen, daß dieser zu Ehre Gottes und zu Förderung des evangelischen Glaubens (Zwe Erbauung von Kirchen und Schulhäusern) gestiftete Verei sich einer stets wachsenden Theilnahme erfreue Eine stärker Betheiligung stände leicht in Aussicht, wenn die ländliche Bewohner mehr dafür gewonnen werden könnten; kann ma dies schwerlich läugnen, so würde sich für die Herren Geist lichen und Lehrer hier ein sehr dankbares Feld zur Bear beitung vorfinden. Auch ist zur Sprache gekommen, ob nicht für die Zukunft die Feier auf eine für die Landbe wohner geeignetere Zeit, z. B. auf den Todestag des großen Schweden-Königs (den 16. November 1632) verlegt werden könnte, um ihnen die Theilnahme zu ermöglichen.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 25. bis 27. Juli. Hr. v. Derenthall, General-Major und 1. Comman dant von Breslau, m. Frau, a. Breslau. — Hr. Graf Haeseler, Kgl. Landrat a. Ober-Barnim. — Hr. Leu, Major a. D., n. Frau, a. Berlin. — Hr. Kr persti, Pfarrer, a. Kicin. — Frau Doctor Rosenthal n. Tochter a. Warsch — Hr. Hantusch, Kr.-Ger.-Rath, n. Frau, a. Pleschen. — Hr. Niederstetter Stadtrichter, m. Fam., a. Breslau. — Frau Hüttenfactor Greiner a. Leipz Hr. Fritzsche, Partikulier, m. Fam., a. Liegnitz. — Frau Kaufm. Flatau a. War schau. — Hr. Leubuscher, Kaufm.; Frau Mieses; Frau Lieut. Sallbach n. Tochter Hr. Woywode, Bäckermstr.; sämmtlich a. Breslau. — Hr. Kühn, Gutsbes a. Groß-Rackwitz. — Hr. Doctor Meißner n. Fam. a. Krotoschin. — Hr. Hof mann, Kr.-Ger.-Rath, a. Neisse. — Hr. Kirchner, Kaufm., a. Magdeburg Hr. Schmelling, Obersteiger, a. Hugo-Grube. — Verw. Frau Hauptm. v. Ber n. Fam. a. Neumarkt.

4806.

Cypressenzweig.

Gewidmet meiner dahingeschiedenen heißgeliebten unvergeßlichen Gattin

Christiane Elisabeth Kluge, geb. Leder,

und meinem inniggeliebten unvergeßlichen Kinde,
bei der Wiederkehr ihrer resp. Todestage.
Sie starben am 3. August und 12. Sptmbr. 1858 in einem Alter von 31 und 4¼ Jahren.

Es kehrt der Tag, es kehrt die Stunde,
In welcher uns vor einem Jahr
Der Tod schlug jene tiefe Wunde,
Die ewig und unheilbar war.
Der Tod trennte mit kalter Hand
Auf Erden unser Eheband.

Du gingst voran in jenes Leben,
Nahmst unsern Liebling mit Dir fort.
Wer soll nun Hülf' und Rath mir geben?
Wer soll mir spenden Trosteswort? — —
Doch aber dort in jenen Höh'n,
Da werden wir uns wiederseh'n.

Bin ich gleich fern von Deinem Grabe,
Und kann ich gleich nicht bei Dir sein:
Dein Bild ich stets im Herzen trage,
Und nimmermehr vergeß ich Dein.
Drum fest den Blick empor gewandt;
Denn dort ist unser Vaterland! —

Alt-Schadow bei Storkow, den 26. Juli 1859.

Der hinterbliebene trauernde Gatte:
Eduard Kluge, Königl. Forstaufseher.

(Nebst Beilage.)

4854. **Dem wohlverdienten Andenken**
der am 31. Juli 1858 zu Reibnitz verstorbenen
Frau Bauergutsbesitzer

Christiane Rosine Röhricht geb. Elsner,

bei der Wiederkehr ihres Todestages.

In der Sternennacht geweihter Stille
Füllte zwölf Mal sich des Mondes Licht,
Seit gebrochen Deine morsche Hülle
Und Dein Geist schaut Gottes Angesicht.

Deiner Lieben Klag'- und Trauerlieder,
Heiße Thränen, herber Trennungsschmerz
Hallen nicht in Deiner Seele wieder,
Treffen hier nicht mehr Dein fühlend Herz.

Auch der Arme, der durch Dankesthränen
Laut bezeugt: daß Du ihm wohlgethan,
Ruft Dich nicht zurück durch herzlich Sehnen:
Dort beim Vater trifft er Dich einst an.

Stark im Glauben, Trauen, Lieben, Hoffen,
Sahst Du, unter Kreuz und bitterm Leid,
Als getreue Magd den Himmel offen
Und den Herrn in seiner Herrlichkeit.

Für Dein frommes, gottgeweihtes Streben
Ward Dir jenseits süßer Himmelslohn,
Für entbehrte Freud' im Erdenleben
Schmückt Dich Gott dort mit der Ehrenkron'.

Mit dem Sohne dort aufs Neu' verbunden,
Der zum Schmerz für Dich ging himmelan,
Hast Du auch den treusten Freund gefunden,
Der so früh vollendet seine Bahn.

Blicke segnend aus des Himmels Höhen
Auf die Deinen! Laß sie ihren Sinn,
Unter Deines Geistes Friedens-Wehen,
Richten, so wie Du, zum Himmel hin!

Durch des Vaters Liebe Dir vereinet,
Nehmen wir zu unserm ew'gen Heil,
Wenn die Friedenssonne uns auch scheinet,
An den Gnadengütern mit Dir Theil.

Reibnitz u. Blumendorf, d. 31. Juli 1859.

Verw. Bauersfrau Marie Elisabeth Elsner geb. Feist, als Mutter,
Carl Elsner, Bauergutsbesitzer, als Bruder,
Beate Dreßler geb. Elsner, als Schwester,
Carl Dreßler, Bauergutsbesitzer, als Schwager,
mit ihren Kindern und Schwiegerkindern.
} der Entschlafenen.

Familien-Angelegenheiten.

4830. **Verlobungs-Anzeige.**
Als Verlobte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden in nah und fern:

Auguste Pauline Hain,
Friedrich August Tippold.

Waldau bei Liegnitz und Modelsdorf bei Haynau,
den 24. Juli 1859.

Verbindungs-Anzeige.

4839. Unsere am 26. Juli d. J. in Waldau stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Görlitz. Minna Geitsch, geb. Härtelt.
Eduard Geitsch.

4853. Entbindungs-Anzeige.
Die heute Vormittag 11¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Marie geb. Fischer, von einer gesunden Tochter, zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.
Hirschberg, den 31. Juli 1859.
Julius Hermann Baumert.

Allen lieben Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine inniggeliebte Frau **Pauline,** geb. **Jäusch,** heute Mittag 2¼ Uhr von einem gesunden und kräftigen Knaben durch Gottes gnädige Hülfe glücklich entbunden worden ist.
Peterwitz, den 29. Juli 1859.
4795. Hartmann, Pastor.

Todesfall-Anzeige.

4834. Tiefbetrübt zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an, daß nach langen und schweren Leiden unser innig geliebter, guter **Julius** heut Nachmittag 6 Uhr, 13 J. 7 M. alt, sanft entschlafen ist.
Falkenhain, den 29. Juli 1859. Mogwitz und Frau.

4822. Heute Vormittag 9 Uhr entriß mir der unerbittliche Tod ohne vorhergegangene Krankheit meine theure Mutter, die verwittwete Kantor **Hantke,** geb. **Krinke,** in einem Alter von 88 Jahren 5 Monaten und 24 Tagen.
Entfernten Gönnern, Freunden und Bekannten ermangele ich nicht solches hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besondern Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
Schönau, den 31. Juli 1859.
Hantke, Bürgermeister.

4820. Todes-Anzeige.
Das gestern Abend 8¼ Uhr erfolgte Ableben unserer lieben, guten Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Frau Uhrmacher **Johanna Seemann,** geb. **Grosser,** aus Warmbrunn, im Alter von 69 Jahren 7 Monaten, beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden tiefbetrübt hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Warmbrunn, Ullersdorf, Albendorf, Naumburg, Schönau und Greiffenstein, den 28. Juli 1859.
Die Hinterbliebenen.

4833. Todesanzeige und Dank.

Das am 24. d. Mts. in den ersten Morgenstunden nach kurzem Krankenlager erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres inniggeliebten Gatten und Vaters, des Gartenbesitzers und Maurer **Christian Friedrich Urban** in Herischdorf, zeigen tiefbetrübt Verwandten und Bekannten ergebenst an. Ein Schlaganfall endete sein thätiges Leben in dem frühen Alter von 40 Jahren. Tröstend in unserem so großen Schmerze ist uns die allseitige Theilnahme, welche uns bei seinem Tode wie bei seiner Beerdigungsfeier zu Theil wurde. Dank! Herzlichen Dank allen diesen theilnehmenden Herzen, begleitet mit dem Wunsche: daß der Höchste jede Familie vor ähnlichem Geschick bewahren möge.

Herischdorf, den 31. Juli 1859.

Die tiefbetrübte Gattin und Sohn.

Unglücksfall.

Am 23. Juli stürzte in Spiller beim Heben eines Gebäudes der Inwohner Joh. Gottlob Schmidt aus Boberröhrsdorf von einem Gerüste herab und starb Tags darauf in dem Alter von 66 Jahren und 7 Monaten.

4821. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg Sonntag den 7. August c., Vormittags 9¼ Uhr.**

Der Vorstand.

4843. **Plenar-Versammlung des Militair-Begräbniß-Vereins allhier den 6. d. Mts., Abends ½ 8 Uhr, im Gasthofe zum schwarzen Adler.**

Hirschberg, den 1. August 1859.

Namens des Comité's.

Hielscher, Lieut. a. D.

4842. Beitrittsanmeldungen zum hiesigen Militairbegräbniß-Verein nimmt außer den übrigen Herren Comité-Mitgliedern auch der Unterzeichnete an.

Hirschberg, den 1. August 1859. Hielscher, Lieut. a. D.

Druckverbesserung.

In dem in Nro. 60 des Boten aus dem Riesengebirge, veröffentlichten revidirten Statut der hiesigen Sparkasse muß es in § 6 Zeile 2 statt 3½ Procent heißen 3⅓ Procent.

Berichtigung.

In Nr. 59 des Boten soll es S. 922 in der Todesanzeige (Ins.-Nr. 4669) Z. 5 nicht heißen: uns zu entreißen und zu sich zu nehmen — sondern: **„uns entrissen und zu sich genommen"**.

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 5. August Nachmittags 2 Uhr.

Verpflichtung des Herrn Kaufmann Kahl als Rathsherr. — Berichterstattung in einer Begrenzungssache. — Aufruf zur Unterstützung der in den Städten Nimptsch u. Namslau durch Brand Verunglückten. — Bewilligung eines Geschenks für einen Jubilar. — Gutachten über eine Cautionsangelegenheit. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nach der jetzt erfolgten Wiederbeurlaubung des größten Theils der Mannschaften des hiesigen Landwehr-Bataillons ist es mir ein Bedürfniß, für die rege Theilnahme, welche dem Bataillon durch gastliche Aufnahme in den Quartieren wie durch Zusendung von Bandagen und anderen Bedürfnissen so reichlich zu Theil geworden ist, den betreffenden Quartierwirthen und freundlichen Gebern im Namen der Mannschaft meinen herzlichen Dank auszusprechen.

Hirschberg, den 26. Juli 1859.

4805. v. Wartenberg,

Major und Bataillons-Commandeur.

4841. Nachstehende Ordre:

Die von sämmtlichen Truppen in neuerer Zeit beurlaubten Mannschaften der Linie und Landwehr sämmtlicher Waffengattungen werden hiermit angewiesen, sich **sofort** bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel anzumelden.

Diejenigen Mannschaften, **welche einen Zeitraum von 14 Tagen, vom Tage ihrer Beurlaubung angerechnet,** verstreichen lassen, ohne diese Meldung ausgeführt zu haben, verfallen in eine Arreststrafe von 3 bis 8 Tagen, oder in eine Geldbuße von 2 bis 5 Thalern.

Hirschberg, den 25. Juli 1859.

(gez.) von Wienskowsky,

Major und stellvertretender Bataillons-Commandeur.

wird hierdurch sämmtlichen in hiesiger Stadt sich aufhaltenden in neuerer Zeit beurlaubten Mannschaften der Linie und Landwehr sämmtlicher Waffengattungen zur Kenntniß und Befolgung mitgetheilt. Hirschberg, den 30. Juli 1859.

Der Magistrat. Vogt.

3436. Nothwendiger Verkauf.

Die dem Carl August Reichstein gehörige, unter Nr. 79 des Hypothekenbuches zu Kauder belegene Häuslerstelle, dorfgerichtlich abgeschätzt auf 550 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5. September 1859, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Die Auszügler George Friedrich Menz'schen Eheleute von Kauder, resp. deren Erben, welche ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannt sind, werden zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Striegau, den 6. Mai 1859.

Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

4791. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gottlieb Beständig gehörige Wirthshaus No. 82 hierselbst, der Stollenkretscham genannt, abgeschätzt auf 1837 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 18. Novbr. 1859, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Schmiedeberg den 25. Juli 1859.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission. Klette.

Zu verpachten.

4793. Auf dem Dominium Nieder-Harpersdorf (Kreis Goldberg) soll am 8. August, Vormittags 11 Uhr, das Obst meistbietend verpachtet werden.

Pacht-Gesuch.

4712. Ein Gasthof oder Kretscham wird bald zu pachten gesucht. Offerten franco unter Adresse: **A. B. Görlitz**, Demiani-Platz 52.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

4846. **Ein neuer massiver Gasthof** mit circa 6 Morgen Acker, in einer Vorstadt und an einer großen Chaussee sehr gut gelegen, ist für 4400 rtl., bei 1500 rtl. Anzahlung, zu verkaufen oder zu vertauschen. Commiss. G. Meyer.

4797.

Danksagung. (Verspätet.)

Herzlichen Dank Allen Denen, welche sich zur Verherrlichung unserer goldenen Jubel-Hochzeit am 30. Mai c. so thätig und theilnehmend bewiesen und uns ihre Achtung und Liebe ausnehmend bezeigt haben. Ganz besonders aber Sr. Hochwürden dem Königl. Superintendent Herrn Pastor Franz in Schwerta, welcher bei der gegenwärtigen Vacanz die Abhaltung der Rede im hiesigen Gotteshause und die Besorgung des Königl. Gnadengeschenkes der mit eigenhändiger Unterschrift Ihrer Majestät unserer Allergnädigsten Königin versehenen Prachtbibel freiwillig übernahm und sonstiger erzeigter Achtung und Freundschaft, so wie dem Herrn Cantor Demnitz und sämmtlichen Choradjuvanten, welche schon früh an diesem Tage uns mit einem passenden Morgengesange beehrten, wie auch Nachmittags mit Musik zur Kirche abholten und keine Mühe sparten, die kirchliche Feier zu verherrlichen. Nicht minder den achtbaren Freunden, die uns zu Ehren einen kostbaren Teppich nebst Kissen zur Ausbreitung vor den Altar schenkten, welche Beide der Kirche zum Gebrauch bei dergleichen Feierlichkeiten verbleiben, oder sonst durch Geschenke, passende Wünsche und ihr Beiwohnen bei der kirchlichen Feier als auch nachher in unserer Behausung uns ihre Achtung, Liebe und Freundschaft ganz besonders bewiesen haben. Sie Alle empfangen nochmals unsern herzlichen Dank; unsere Achtung und Liebe gegen sie wird niemals erlöschen.

Volkersdorf den 21. Juli 1859.

C. G. Prenzel, Ortsrichter, nebst Frau.

4844. Allen, welche unserm dahingeschiedenen lieben Gatten und Vater, dem pensionirten Kreisgerichts-Botenmeister Adam Kiel, die letzte Ehre erwiesen und zum Grabe begleiteten, unsern herzlichsten Dank.

Hirschberg. Die Hinterbliebenen.

4850.

Auktion.

Mittwoch, den 10. August c., sollen in dem gerichtlichen Auktionslokale, Vormittag 9 Uhr, 6 Flaschen Champagner, eine Partie Cigarren, mehrere Centner loser Rauchtaback und Rollentaback, 3000 Stück Korkpfropfen, einige Spiegel, mehrere Stück Meubles: darunter eine Servante, eine Kommode, Spiegel mit Untersatz und ein Tisch (von Zuckerkistenholz) gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 28. Juli 1859.

Tschampel, ger. Auktions-Kommiss.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4809. ☞ **Bei seinem Abgange von Hirschberg empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten zu geneigtem Andenken** **Benno Heinrich**, Lehrer.

4816. Ich wohne jetzt dunkle Burggasse Nr. 89 beim Herrn Kaufmann Hirschstein. Du Bois,

Hirschberg, den 1. August 1859. Kgl. Reg.-Feldmesser.

4856.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Adel und den Herren Forstbeamten, so wie allen Jagd- und Scheiben-Schützen, empfehle ich zu der bevorstehenden Jagdperiode selbstgebaute Doppelgewehre von Lütticher Röhren an.

Für guten Schuß und dauerhafte Arbeit garantire ich, so ebenfalls was Reparaturen anbetrifft. Büchsflinten und Pürschbüchsen verfertige ich gegenwärtig nur auf Bestellung.

Löwenberg. H. Mende, Büchsenmacher.

4753. Die am hiesigen Orte, durch eine Reihe von fast fünfzig Jahren, von meinem sel. Vater geführte Eisen-Handlung werde ich in Zukunft unter der alten Firma:

„Carl Rubel"

fortsetzen, und bin durch Verbindungen mit den besten Hüttenwerken Oberschlesiens im Stande, jeder Zeit ein gut und schönes Fabrikat zu den äußersten Preisen liefern zu können. — Durch günstige Einkäufe habe ich mein Lager mit geschmiedetem und gewalztem Stabeisen, Band-, Zayn- und Schnitteisen, mit Blech, Stahl und allen in dieses Fach schlagenden Artikeln auf's Vollständigste assortirt und erlaube mir hierdurch dasselbe zu empfehlen.

Goldberg, im Juli 1859. **A. Rubel.**

4828. Wer seine Erndtebestände gegen Feuer versichern will, wende sich geneigtest an die Agentur der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu **Elberfeld.**

Nähere Auskunft ertheilt sehr gern

der Agent der Gesellschaft in Goldberg

C. M. Hielscher.

4837. Ehrenerklärung.

Nachdem ich meine, gegen die Freigärtner Schuch'schen Eheleute zu Gaablau ausgesprochenen Verdächtigungen schiedsamtlich widerrufen habe, erkläre ich jene hiermit für ehrliche, unbescholtene Leute.

Gaablau, den 24. Juli 1859.

Die verehel. Bergmann Müller.

4851. Den Schriften-Abträger Robert Mödel von hier habe ich entlassen.

Hirschberg, den 29. Juli 1859. **E. Thater.**

4849.

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt,

gegründet im Jahre 1812 mit einem Grundkapital von Zwei Millionen Thaler,

empfiehlt sich zu Versicherungen der Erndten in Scheunen und Schobern, des Viehes, der Wirthschaftsgebäude und Geräthe gegen feste und billige Prämie, ohne jede Nachzahlung!

Nähere Auskunft ertheilt

Hirschberg den 3. August 1859.

Carl Wilhelm George.

Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

4716. **Meinen werthgeschätzten Kunden**

die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung zu Ober-Herischdorf in die frühere Schleifmühle des Herrn Enge daselbst verlegt habe und bitte, das mir zu Theil gewordene Vertrauen, welches ich durch bessere Einrichtung immer mehr befestigen werde, auch in meine neue Wohnung übergehen zu lassen. **H. Füllner, Woll- und Seide-Färberin.**

Herischdorf bei Warmbrunn, unweit der Gallerie.

4801 **Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Direction der genannten Gesellschaft dem Herrn **Gustav Scholtz** die durch den Tod des Herrn Hoffmann erledigte Agentur übergeben hat, und bitten ergebenst, sich in Versicherungs-Angelegenheiten gefälligst an den gedachten Herrn **Gustav Scholtz** zu wenden.

Breslau, den 30. Juni 1859.

Die Verwaltung der General-Agentur der Colonia.
H. Mandel. J. Schemionek.

Nachdem ich durch das Rescript der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 23. Juni a. c. die Concession als Agent obiger Gesellschaft empfangen habe, halte ich mich unter Hinweisung auf den nachverzeichneten Geschäftszustand derselben zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen, und bin bei Anfertigung der Anträge gern behilflich.

Grundcapital	Rthlr.	3,000,000.
Gesammte Reserven	„	1,503,657.
Versicherungen in Kraft pro 1858	„	548,085,235.
Gesammt-Einnahme von Prämien und Zinsen	„	1,166,250.

Hirschberg, den 1. Juli 1859. Agent der Colonia. **Gustav Scholtz.**

4798. **Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern**

sowie des Viehes und der Wirthschaftsgeräthe gewährt die von mir vertretene

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Friedeberg a. Q. den 30. Juli 1859. **W. Herbst.** Agent der Colonia.

4799 **THURINGIA, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.**

Nach dem bei Unterzeichneten einzusehenden Rechnungsabschlusse betrugen bei genannter Gesellschaft im Jahre 1858:

die Prämien aus allen Geschäftsbranchen, einschließlich der extraordinairen Einnahmen und des Reservevortrages aus 1857	Thlr.	866,515	22 Sgr.	2 Pf.
die Ausgaben für Entschädigungen an Versicherte, Provisionen u. s. w.	„	522,967	18 „	2 „
die pro 1859 zurückgestellten Reserven	„	274,555	7 „	7 „
die Sicherheitskapitalien: Drei Millionen Thaler, wovon in Aktien ausgegeben	„	2,500,000	— „	— „

Die Gesellschaft übernimmt Feuer-, Lebens- und Transportversicherungen zu billigen und festen Prämien. Bei landwirthschaftlichen Versicherungen, für die sie sich besonders empfiehlt, gewährt sie durch die dafür bestehenden Versicherungsbedingungen, besondere Vortheile.

Besitzer industrieller Etablissements wollen ihre Anträge mehrere Wochen vor Ablauf der bestehenden Versicherungen stellen, um Verzögerungen und Nachtheilen vorzubeugen.

Die unterzeichneten Agenten der Gesellschaft empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft bereit.

Robert Friebe zu Hirschberg. Julius Stephan zu Jauer.
Robert Seidel zu Goldberg. H. J. Linke zu Striegau.

Verkaufs-Anzeigen.

4826. Veränderungshalber ist in Striegau, an der Chaussee gelegen, das Landhäuschen, nebst Kalkscheuer, Wagenschuppen und Garten, zu verkaufen, und das Nähere beim Eigenthümer zu erfahren.
C. Schmidt, Gastwirth in Striegau.

4659.
In Striegau,

auf der belebtesten Straße, ist ein herrschaftlich eingerichtetes, großes Haus, mit geräumigem Hofe und Garten zu verkaufen. Dasselbe gewährt außer allen Bequemlichkeiten auch noch einen Miethsüberschuß und eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jeder Geschäftsanlage. Preis 6000 rtl., Anzahlung 1000 rtl. Auf franco Anfragen erfahren ernstliche Selbstkäufer das Nähere durch den
Kaufmann W. Höhlmann in Striegau.

4789. **Verkaufs-Anzeige.**
Die sogenannte Haidemühle, in Friedersdorf bei Greiffenberg a. Queis gelegen, mit drei Mahl- und einem Spitzgang, einer Graupen-Maschine, einer Oel-Mühle, einer Fournier-Maschine, circa 10 Morgen Acker und Wiesen, ist durch unterzeichnete Vormünder aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere zu erfahren.
Ober-Oertmannsdorf: Schröter, Müllermeister.
Neuwarnsdorf: Zumpe, Schankwirth.

4792
Papiermühlen-Verkauf.

In Polgsen bei Wohlau ist die gut eingerichtete, massiv gebaute Papier-Mühle, welche sich auch zu einer Mahlmühle bequem einrichten ließe, nebst 40 Morgen Ackerland sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
Schankwirth Ludewig in Wohlau.

4818. Das Dom. Ober-Langenöls bei Greiffenberg beabsichtigt eine Windmühle und 2 Häuser zum Abbruch zu verkaufen.

3604.
Eine Erbscholtisei

in schönster Gegend, 180 Morgen Acker, 50 Morgen Busch und Wiesen, Preis 27,000 Thlr., Anzahlung 10,000 Thlr., weiset auf franco Anfragen zum Verkauf nach
der Kaufm. W. Höhlmann in Striegau.

4719. Ein **Bauergut** in der schönsten Gegend des Gebirges, von 206 Morgen Areal, die Gebäude gut, ganz Renten-frei, ist für einen soliden Preis, mit auch ohne Inventarium, wegen Familienverhältnissen bei einer Anzahlung von 2500 Thlrn. sofort zu verkaufen, und wird das Nähere mündlich oder portofrei schriftlich Selbstkäufern mitgetheilt in No. 93 in Lomnitz, Kreis Hirschberg.

4741. **Gerberei-Verkauf.**
Eine gut eingerichtete Gerberei mit vollständigem Inventarium ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren auf portofreie Anfragen das Nähere in der Exped. d. Boten.

4825. Ein Haus mit Garten in Striegau, sehr frequent gelegen, mit Geschäftslokal, auf einer belebten Straße, ist sofort für 2,800 rtl. mit 1000 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Den Verkäufer weiset nach der Kaufmann W. Höhlmann zu Striegau.

Eine ganz neu massiv gebaute herrschaftliche Besitzung

im Hirschberger Thale, höchst romantisch und an der Straße, mit circa 60 Schffl. dicht am Gehöfte belegenen guten Acker und Wiesen, schönem Gemüse-Garten, ist mit voller Erndte und sehr vollständigem Inventarium wegen schnell eingetretener Verhältnisse sofort verkäuflich.
Näheres in der Expedition des Boten. 4832.

Zur Saat ächten Probstheier Original-Roggen und Weizen,

wovon ein ausgezeichnetes Produkt zu erwarten steht, so wie

Stauden-Roggen,

der sich für die Gebirgsgegenden am geeignetsten bewährt hat, weniger auswintert als Probstheier und Böhmischer Staudenroggen, ebenfalls nur 8—10 Metzen p. Morgen Aussaat erfordert und viel billiger als Probstheier ist — besorge ich auch dies Jahr wieder. Es steht erfahrungsmäßig fest, daß für das Klima passende, reelle fremde Sämereien stets den sichersten und besten Ertrag liefern, und da der durch mich bezogene „Staudenroggen" mittelst seiner erforderlichen sparsamen Aussaat sogar billiger als selbst erzeugter Roggen zu stehen kommt, so liegt es sicher im Interesse der Herren Landwirthe, mir vertrauungsvoll wieder zeitige und zahlreiche Aufträge zukommen lassen zu wollen. Die Preise stellen sich für alle Sorten wesentlich niedriger als voriges Jahr.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße. **Wilhelm Scholz.**

à Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOELSEIFE

4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

ist als ein **höchst mildes, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in

Hirschberg bei **Carl Wilhelm George,** sowie auch in Bolkenhain: Carl Jentsch, Bunzlau: Ed. Wolf, Frankenstein: A. Seiffert, Freiburg: Mücke & Fischer, Freistadt: Otto Siegel, Glogau: Moys Meyer, Görlitz: C. A. Starke, Goldberg: J. E. Günther, Haynau: Theod. Glogner Jauer: Oswald Werschek, Lauban: Robert Ollendorf, Liegnitz: Ed. Bauch, Löwenberg: J. C. F. Reichelt, Muskau: P. W. Rasch, Nimptsch, Emil Tschor, Reichenbach: J. C. Schindler, Schweidnitz: E. G. Mündner, Striegau: Herm. Kahlert, Waldenburg: Rob. Engelmann und in Warmbrunn bei Ludw. Otto Ganzert. [2372.

4771. Zwei zahme Rehe (Ricken) sind billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Privat=Secretair Härtel in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

4794. Auf dem Dominium Nieder=Harpersdorf (Kreis Goldberg) stehen einige Kühe, 2 Ochsen und circa 40 Stück Schafe zum Verkauf.

Garantie der Echtheit.

Dr. Borchardt's
Kräuter-Seife.

Dr. Hartung's
Chinarinden=Oel
und
KRÄUTER-POMADE.

Dr. Suin de Boutemard's
ZAHN-PASTA.

Vegetabilische
Stangen-Pomade.

A. SPERATI'S
HONIG-SEIFE.

Dr. Koch's
Kräuter-Bonbons.

CAUTION.
Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich = mannigfache **Nachbildungen** u. **Falsifikate** = hervorruft, wollen die geehrten P. T. Konsumenten unserer im In= u. Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Original=Verpackungsart**, als auch auf die beigedruckten Namen der **Componenten** dieser Spezialitäten, so wie auch auf die **Firmen** unserer durch die betreffenden Lokalblätter u. Provinzialzeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen **alleinigen** Herren Orts=Depositäre = zur Verhütung von Täuschungen = gef. **genau** achten.

Obige durch ihre **anerkannte Nützlichkeit** und **Solidität** so beliebt gewordene Artikel sind zu den **bekannten Fabrikpreisen** in dem **alleinigen** Lokal-Depot der Stadt Hirschberg bei J. G. Diettrich's Wittwe, sowie auch in **Bolkenhain:** C. Schubert, **Bunzlau:** C. Baumann, **Charlottenbrunn:** H. E. Seyler, **Freiburg:** L. Majunke, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Brethschneider & Co., **Görlitz:** Apothek. E. Staberow, **Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:** C. O. Raupbach, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** E. Rudolph, **Lauban:** Rob. Ollendorf und C. G. Burghardt, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Muskau:** C. M. Schubert, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schicke, **Reichenbach:** C. Hch. Dyhr, **Salzbrunn:** E. F. Horand, **Schmiedeberg:** C. H. Taufling, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg, **Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** C. E. Pollack, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn und in **Warmbrunn:** bei C. E. Fritsch. [2093.

4848 **Dresdener Fliegenpulver,**
in Paqueten à 1 sgr. und 3 Paqueten à $2\frac{1}{2}$ sgr., ist wiederum angekommen und empfiehlt
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

4698. **Persisches Insektenpulver**
empfiehlt **A. P. Menzel.**

4829. **Spiritus=Gebinde,**
Eine starke Obstpresse,
Eine große Obstmühle
und Triebse sind zu verkaufen
durch Heinrich Gröschner in Goldberg.

4831. **Rouleaux**
empfehlen in Auswahl billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

4810. **Erfurter und Baier'schen Original Wasserrübensamen** der besten Sorten, in frischer Qualité, empfiehlt Wilhelm Scholz,
äußere Schildauerstraße.

4802. **Thran=Glanz=Wichse**
zu haben bei R. Friebe.

4731. Ein 7 oct. Mah.=Concert=Flügel, neuster Construction, nobler und solider Bauart, fast neu, ist billig zu verkaufen; desgl. eine ächte ital. Violine, geprobt von den Concertmeistern HH. Laub, Seifritz, Stern ꝛc.
Gustav Müller. Liegnitz.

4775. Schindeln verkauft E. Latzke in Tschischdorf.

4529. **Den Herren Offizieren empfiehlt:**
vulcanisirte wasserdichte Gummi=Röcke
in vorschriftsmäßiger Form und Abzeichen, sowie
vulcanisirte wasserdichte Gummi=Lagerdecken,
wie sie die Herren Offiziere der englischen Armee im Krimm=Feldzuge benutzten.
Die Gummi= und Gutta=Percha=Waaren=Fabrik von
Fonrobert & Reimann in Berlin.
Bestellungen unter gefälliger Angabe der Maaße und Abzeichen werden binnen 3 Tagen ausgeführt.

4850. **Bestes englisches**
Patent Maschinen=Wagenfett
für hölzerne und eiserne Axen, in Kisten von circa $2\frac{1}{4}$ Pfd. Zollgewicht Inhalt à 6 sgr., empfing und empfiehlt
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

4835. Ein gut gehaltener offener Wagen (auch mit Halbverdeck) steht bald zum Verkauf in Neu=Warschau.

4847 **Poudre fèvre,**
zur leichten Bereitung von Selterwasser, wovon die Flasche **nur 9 Pf.** zu stehen kommt, in Paqueten zu 20 Flaschen à Paquet **15 Sgr.,** empfing frische Sendung
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

4658. Veränderungshalber beabsichtigt der Besitzer einer sehr frequent gelegenen, ganz massiv und gut gebauten Besitzung, in welcher zeither ein Fabrikgeschäft betrieben wurde, dieselbe aus freier Hand zu verkaufen.
Hierzu gehören außer einem schön gebauten Wohnhause, von 68 Fuß Länge und 38 Fuß Tiefe, auch noch mehrere Nebengebäude, eine massive Scheuer und circa 40 Morgen Boden erster Klasse dazu, sämmtliche Gebäude ganz massiv und mit Ziegeln gedeckt. Hierauf Reflectirende wollen sich unter der Chiffre: **F. R. Nr. 20 poste restante Bunzlau** franco melden.

4852. Ein halbgedeckter einspänniger Chaise-Wagen steht zum Verkauf beim Haushälter im Gasthof zum goldnen Schwert in Hirschberg.

4858. Zum Verkauf wird nachgewiesen: ein ganz guter kupferner Ofentopf von 5 Kannen Inhalt. Auch stehen daselbst sehr schöne kleingehackte Stöcke und anderes Holz zum Verkauf bei **Müller** in Hartau.

4657. **Wagen-Verkauf.**
Bei dem Schmiedemeister Herrn Peisker in Hirschberg (hinter dem Landrath-Amt) steht ein noch guter, leichter Fuhrwagen zum Verkauf, eben so zwei neue gute Spazierwagen.

Kauf-Gesuche.

4808. Gute, wenig gesalzene **Butter** kauft
Aug. Völkel in Ober-Schmiedeberg.

4765. **Alterthümliche**
Gegenstände von Porzellan, Glas, edlen und unedlen Metallen, Schnitzereien in Elfenbein und Holz, alte Waffen, Rüstungen, Juwelen, Perlen, Pointe, Brüsseler und alte Kirchenspitzen, Kirchengewänder ꝛc. ꝛc. ꝛc. werden zu **kaufen gesucht** und hohe Preise angelegt; mündliche oder **schriftliche** Offerten nimmt entgegen der Kaufmann Mattes Cohn, zur Zeit in Warmbrunn bei A. Wallfisch.

4588. **Himbeeren**
kauft fortwährend, aber nur in reinem Naturzustande, Hirschberg. Carl Samuel Haeusler.

4819. Ein noch brauchbares Kammrad, einfach Gebühr, mit circa 75 bis etliche 80 Kamen, in der Höhe von 9—10 Fuß, wird zu kaufen gesucht. Inhaber eines Rades kann sich melden beim Windmüllermstr. Rudolph Tschesche in Welkersdorf b. Greiffenberg i. S.

4811. **Kaufgesuch.**
Abgedroschenen ungerösteten sowie auch gerösteten Flachs wird die letzten drei Tage in jeder Woche von jeder Quantität in der Flachsbereitungs-Anstalt zu Ober-Mauer bei Lähn von **guter Qualität** gekauft.
Gottlieb Schneider.

Zu vermiethen.

4804. Ein meublirtes Zimmer auf der äußern Schildauer Straße, in der Nähe des Gymnasiums, ländlich gelegen, ist während der Sommersaison billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

4803. Pfortengasse Nr. 217 sind in dem neuerbauten Hause 3 Stuben nebst Alkove und Zubehör, im ganzen oder auch getheilt, zu vermiethen.
Hirschberg. Carl Scholz, Kleiderhändler.

4779. **Zu vermiethen.**
Die in meinem Hause No. 52 am Ringe seit einigen Jahren vom Herrn Optikus Lehmann innegehabte Wohnung nebst Laden, ist anderweitig zu vermiethen und bald zu beziehen. Besonders mache ich noch darauf aufmerksam, daß die Beleuchtung des Ladens mit Gas, wenn es gewünscht würde, leicht erfolgen könnte, da bereits die Gasröhrenleitung sich durch denselben hinzieht. Müller, Konditor.
Hirschberg im Juli 1859.

4521. Vermiethungs-Anzeige.
Wohnungen von zwei bis sechs Stuben sind vom 1. October d. J. ab anderweitig zu vermiethen. Näheres darüber im „Goldnen Löwen" zu Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

4653. Der hiesige Adjuvanten-Posten, der neben freier Station, eigner Wohnung u. Beheizungs-Material ein Einkommen von circa 60 Rthlr. gewährt, ist zu vergeben.
Lomnitz den 21. Juli 1859. Das ev. Pfarramt.

4827. Zwei Tischler-Gesellen, welche auf Bauarbeit gut eingerichtet sind, finden dauernde Beschäftigung in Striegau. Bei wem? sagt der Buchbindermeister Hermann Anders daselbst.

3814. **Eine Anzahl Steinarbeiter**
finden in meinem Steinbruche dauernde Beschäftigung gegen gutes Lohn. Jäschke, Steinbruchbesitzer
in Tschirnitz bei Jauer.

4796. Ein Knecht oder Arbeiter, mit guten Zeugnissen versehen, findet bald ein dauerndes Unterkommen in der Stadtmühle zu Hohenfriedeberg.

4824. **Die Stelle eines Führers einer Dampfmaschine auf dem Dominium Nieder-Seifersdorf bei Ketschdorf ist besetzt.**

4817. Eine in der Milch- und Hauswirthschaft wohl vertraute und erfahrene Wirthschafterin ohne Anhang findet zum 1. Septbr. d. J. bei freier Station und 50 Thlr. jährlichem Gehalt ein Unterkommen. Sich zu melden auf dem Dom. Schwerta bei Marklissa.

Personen suchen Unterkommen.

4751. **Ein Commis,**
mit guten Attesten versehen, sucht sofort oder per 1. Octbr. in einer Specerei- oder Cigarren-Handlung ein Engagement. Gefällige Anfragen werden unter der Chiffre **A. S. poste restante Goldberg** erbeten.

4815. Ein allein dastehendes gebildetes Mädchen, das mit der Buchführung vertraut, im Sticken, Schneidern, Weißnähen ꝛc. geübt ist und gute Zeugnisse nachzuweisen hat, sucht eine Stellung zum 1. Oktober als Ladenmädchen.
Briefe wolle man gefälligst unter Chiffre **A. B. poste restante Freyburg** einsenden.

4813. Ein, seit mehreren Jahren fungirender, gegenwärtig noch im Dienst befindlicher, unverheiratheter Wirthschafter, in den 30er Jahren stehend, sucht eingetretener Verhältnisse halber bald oder zu Michaeli d. J. ein anderweitiges Unterkommen als Wirthschafter. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere beim
Viehhändler Herrmann in Hennersdorf, Kr. Jauer.

Lehrlings-Gesuche.

4806. Einem Knaben, welcher Lust hat Gärtner zu werden und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird bei Herrn Schlossermeister Dittmann, innere Schildauer Straße, ein Lehrherr nachgewiesen.

Gefunden.

4836. Ein roth- und weißscheckiger Wachtelhund hat sich vor 14 Tagen zu mir eingefunden. Verlierer desselben melde sich binnen 8 Tagen bei Gottwald in Klein-Röhrsdorf.

Verloren.

4711. Auf dem Wege von Röhrsdorf nach Bolkenhain ist Sonntag den 24. Juli c. ein neues Fernrohr, in Messing gefaßt, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Handlung von C. G. Kramsta & Söhne in Bolkenhain abzugeben.

4807. Zwischen Seidorf und Schmiedeberg ist ein goldner Ohrring verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung beim Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg abzugeben.

4812. Ein Taschentuch von Batist, mit Spitzen besetzt und **J. z. D.** gezeichnet, ist vom Gymnasium bis zur Kirche verloren gegangen und wird der ehrliche Finder ersucht, es in der Wohnung des Herrn Pastor Werkenthin abgeben zu wollen.

4823. **Verloren.**
Der ehrliche Finder eines am Sonnabend den 16. Juli verloren gegangenen dunkelbraunen Jagdhundes, auf den Namen „Nimrod" hörend, wird ersucht: es gegen eine angemessene Belohnung dem Bauer Franz Seifert Nr. 90 zu Birngrütz anzuzeigen, oder ihn daselbst abzugeben.

Geld-Verkehr.

4710. **30,000** Rthlr., à 5 %, sind ratenweise, jedoch nicht unter 500 rtlr., auf Grundstücke zu vergeben. Die Bedingungen sind **poste restante S. S. Gr.-Glogau** zu erfragen.

Einladungen.

4845. Zu großen Krebsen u. Forellen ladet ergebenst ein
Süßmann, Brauermeister in Boberröhrsdorf.

4857. Heut Abend, den 3. d. Mts., ladet zum **Essig-Braten** ganz ergebenst ein
Wilhelm Thiele im Landhause zu Cunnersdorf.

Sonnabend den 6. August
Ball im Gasthofe zum weißen Adler in Warbrunn!

Um vielfachen Aufforderungen und Wünschen nachzukommen, habe ich diesen Ball veranstaltet. Mit dem festen Versprechen, daß ich für alles Sorge tragen werde, den mich beehrenden Gästen einen recht gemüthlichen Abend zu verschaffen, ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein:

Warmbrunn im August 1859. **R. Peschke.**

Entree für Herren 7½ Silbergroschen.

Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.
Freitag den 5. August Konzert.

4840. Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich beim Elbfall ein neues Lokal eingerichtet, woselbst ich für Speise und Getränke, sowie für Betten und Matratzen in geschlossenen Kammern bei guter Bedienung bestens gesorgt habe.
Nebst diesen erlaube ich mir das **P. T.** reisende Publikum auf den interessanten 900 Fuß hohen Panschwasserfall, der zur hochgeneigten Ansicht hergerichtet und von der Elbfallbaude 12 Minuten entfernt ist, aufmerksam zu machen.
Josef Schier, Gastgeber beim Elbfall.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 30. Juli 1859.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	26	—	2	10	—	1	20	—	1	7	—	1	3	—
Mittler	2	3	—	2	—	—	1	15	—	1	3	—	1	—	—
Niedrigster	1	5	—	1	5	—	1	10	—	1	1	—	—	25	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.